

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

25 (31.1.1938) Sportblatt des Durlacher Tageblattes/Pfinztäler Bote

Vom Durlacher Fußballsport

Ein stürmischer und regnericher Sonntag hatte wieder einmal für die trübste Stimmung auf den Sportfeldern gesorgt. Auch bei den Durlacher Vereinskämpfen, die ebenfalls sehr nachteilig von der schlechten Witterung beeinflusst waren, zeigte sich gegenüber den sonstigen normalen Verhältnissen eine deutlich ersichtliche Schwächere Jugkraft. Die Unentschieden aber, die trotz des heftigen Sturmes und den mit Regen und Schnee gemischten Schauern keine Zurückhaltung kennen, umhanteln die Schranken und haben trotz alledem recht spannende Auseinandersetzungen, die aber nicht gerade für unsere hiesigen Mannschaften von bestem Erfolg waren.

Größte Spannung erlebten die Besucher des Kampfes Germania — Daxlanden, der trotz der Unbill der Witterung sehr gute Leistungen bot und dies besonders von den etwas umformierten Einheimischen.

Nach den letzten Ergebnissen, die mehr die Vermutung nahe rücken ließen, daß eine bedeutende Formschwächung die Folge der sich von Sonntag zu Sonntag jählings veränderten Erfolge sein könnte, war man etwas überrascht, als man die Durlacher diesmal wieder sehr einflussreich und schwungvoll am Werke sah. Dies war ja noch immer so gegen eine Mannschaft, die man von vornherein favorisierte und die der Papierform nach als eindeutiger Sieger aus dem Kampfe hervorgehen sollte. Es fehlt ja immer nur am Einzug und an der Energie. Heute hat die Mannschaft gerade das Gegenteil des leistungsfähigen Schwaches bewiesen. Man kann diesen Aufschwung nicht nur der etwas veränderten Aufstellung zuschreiben, sondern mehr dem untergeordneten frischen Zug, der heute gegenüber der matten, gleichgültigen Leistung des Vorsonntags durch die Mannschaft ging. Schmitt, der diesmal nicht nominiert war, wurde durch den jungen, aber kampfesfreudigen Kiefer ersetzt, während in der Halbfeldreihe einmal der „Rasse“ und der von seiner Verletzung wieder gereinigte Mungenast mit von der Partie waren. Es war wirklich ein sehr schöner Griff. Der Kiefer „Schuß“ hat sich, wie wir erfahren konnten, beim letzten Spiel einen Lebensbruch angeeignet. Auch hier wußten wir dem sympathischen „Schuß“ eine baldige und völlige Wiederherstellung. Alles in allem wurden die Anhänger diesmal wieder voll befriedigt und es war nur schade, daß der dem Spielgeschehen eher euphorische einheimische Sieg nicht errungen werden konnte. Fast wäre sogar der Sieg nach Daxlanden gewandert, wenn nicht kurz vor Schluss Mungenast in überlegener Manier einen von vielen vorher schon fällig gewordenen Elfmeter zum mehr als verdienstlichen Ausgleich einwarf. Es war ein mehr als glücklicher Punktgewinn, den die Gäste somit errungen haben. Ihr Feldspiel entsprach ja wie immer durch seine technische Leistungen, aber der Schwung und Elan fehlte doch in den Handlungen.

An der Weingartenstrasse wurden die Rasenpieler gleich in der ersten Runde um den Tischler-Pokal von Karlsruhe-Metz, das überraschend hoch mit 3:0 siegte, aus dem Rennen gestrichen. Diese Niederlage wird man im Lager der Durlacher Kreisligen nicht so schmerzhaft nehmen, gilt es doch im kommenden Endkampf um die Gruppenmeisterschaft mit allen Kräften die schwierige Aufgabe zu lösen.

Germania Durlach — FK Daxlanden 1:1.

Germania hätte gewinnen können!

Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden, die einen schnellen und scharfen Kampf zu sehen beabsichtigten; der Daxlanden ein schmeichelhaftes Unentschieden brachte, denn Germania war fast zweifelsfrei der Spielart im Angriff und hatte den Chancen nach einem klaren Sieg ringen müssen.

Vom Anpfiff weg liegt Germania vor Daxlandens Tor, bereits in der 1. Min. verschießt der Halbrechte das leere Tor, im Gegenzug erzielt Daxl. Halbrechte durch Brühlhahn den Führungstreffer. Aber Germania läßt sich nicht entmutigen und bedroht immer wieder das Gästetor, zweimal werden Germania-Stürmer im Strafraum elfmeterrecht gelegt, ohne daß der Schiedsrichter pfeift. Daxl. wurde durch schnelle Witzbühne ebenf. wiederholt gefährlich, doch hat Germania die klaren Chancen, trotzdem gelingt es bis zur Pause nicht, das Ergebnis zu korrigieren.

In der 2. Halbzeit versucht Germania mit vermehrten Angriffen, den Ausgleich zu erringen, aber Daxl. Hintermannschaft einreichte hart und fester, andererseits verfügen aber die Innenhälfte Germanias mehrmals vor dem Tor, während die Flügel mitunter mangelhaft bedient wurden. Aber auch Daxl. verfügt mit gefährlichen Vorstößen seiner schnellen Stürmer, das

Resultat zu verbessern, ohne jedoch die einheimische Hintermannschaft überwinden zu können. So hatte man sich schon mit dem knappen Daxl.-Erfolg abgefunden, als Germania in den letzten 5 Minuten nochmals zum Generalangriff überging. Ein Brühlhahn des Rechtsaußen knallt mächtig gegen den Pfosten, aber dann ist der Ausgleich nicht mehr auszubalten. Daxl. hatte sich bis drei Meter vor das Tor durchgespielt und wurde dann von einem Daxl. Verteidiger unglücklich gelegt. Diesmal konnte der Schiedsrichter nicht mehr anders, er mußte wohl oder übel Elfmeter geben, den Mungenast sicher verwandelt. Kurz darauf ertönt der Schlußpfiff.

Schiedsrichter Stein, Sandhofen, war in der ersten Hälfte gegenüber Bergehen im Daxl. Strafraum sehr nachsichtig, wodurch die Einheimischen beträchtlich benachteiligt wurden, mit keiner Leistung in der 2. Halbzeit konnte man einigermaßen zufrieden sein.

Germania II. — Daxlanden II. 5:2.

Weingarten A-Jugend — Germania A-Jugend 0:3.

Sport aus dem Pfintzthal

Söllingen in Hochform! 3:0-Sieg!

Der heutige Fußball-Sonntag im Pfintzthal brachte den dortigen Anhängern eine sehr freundliche Ueberraschung. Die Söllinger Mannschaft schied sich nun doch zu Herzen genommen zu haben, den Gegner gleich von vornherein mit dem richtigen Schied anzupacken. Heute hatten die Söllinger Anhänger ihre heißen Freunde an dem feinen Spiel der in Ueberform kämpfenden Söllinger Mannschaft. Gegen diesen Gegner fanden die Dillheimer bald auf verlorene Pfosten. Das Treffen wurde zu einem wahren Schlagen. Vor dem Tor prallte in das Schauer unter „Feuer“ liegende Dillheimerhüter Schüsse. Wenn immer so gespielt wird, kann die Söllinger Elf, die ja trotz allem noch Meisterchaftsansprüche hat, in den Schlachtfeldern noch einige Sprössen an der Tabellenleiter emporklettern. Möge diese feine Form auch über weitere Sonntage beibehalten bleiben.

Fremdbesitz über Dillheimerhüter.

Spvg. Söllingen — Spvg. Dillheimerhüter 3:0 (1:0).

Bei nicht besonders guten Platzverhältnissen trafen obige Gegner zum ersten Male aufeinander. Nachdem Söllingen am letzten Sonntag gegen Engberg einen Punkt einbüßte, hatte es sich bei diesem Spiel mehr vorgenommen. Sofort nach Anpfiff nahm Söllingen das Spiel in die Hand und nach 15 Minuten eröffnete der Mittelfürmer den Torreigen in Form eines wegen Handspiels verhängten Elfmeters. Bereits drei Minuten später erhöhte der Halbrechte auf 2:0. Bis zur Pause erzielte der Linksaußen und der Mittelfürmer noch je einen Treffer. In der 2. Hälfte hatten die Gäste Gelegenheit durch einen wegen Fouls verhängten Elfmeter ein Tor auszuholen. Der scharfe Schuß wurde jedoch von Söllingens Hüter wunderbar gehalten. Der Sieg der Pfintzthal-Mannschaft stand nun nicht mehr in Frage. Dillheimerhüter kam wohl noch einige Male ganz gefährlich vor das Söllinger Tor. Den Gästen fehlte jedoch im letzten Augenblick die nötige Schußsicherheit. Nach dem Wechsel ging Söllingen gleich wieder zum Angriff über. In regelmäßigen Abständen konnte der Mittelfürmer noch vier weitere Treffer auf sein Konto bringen. Den Abbruch bildete noch ein Elfmeter, den der Rechtsaußen Söllingens zum 6. Tor verwandelte. Durch

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — Ulmer 3:0, 91.5.2. Stuttgarter SC. — Union Heilbronn 3:1, 88.3.11. — Sportfreunde Heilbronn 1:1, 87.3.11. — VfL Schwanningen 2:0.

Gau Schwaben: Eintracht Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern 7:1, Borussia Neunkirchen — SV Wiesbaden 3:1, Kickers Offenbach — Germania Worms 7:2.

Gau Baden: SV Waldhof — 1. FC Heidenheim 3:2, VfL Mannheim — VfL Neckarau 2:2, VfL Rehl — VfL Mühlburg 4:1, Freiburger FC. — Germania Brühl 5:0.

Gau Baden

	Sp.	Gew.	Un.	Verl.	Tore	Pkt.
1. FC Heidenheim	15	10	4	1	40:15	24:6
VfL Mannheim	14	10	1	3	38:19	21:7
SV Waldhof	13	8	2	3	35:18	18:8
VfL Neckarau	13	6	3	4	25:17	15:11
VfL Rehl	14	6	3	5	24:17	15:11
VfL Mühlburg	14	6	3	5	24:20	15:11
VfL Neckarau	15	4	1	8	23:27	13:17
SV Waldhof	15	3	2	8	19:30	12:18
VfL Rehl	13	2	1	10	13:40	5:21
Germ. Brühl	14	—	2	12	14:46	2:26

Sport aus den Bergdörfern

Im Zeichen der Tischler-Pokal.

Einen besonders lebhaften Sportsonntag hatten diesmal die Vereine der Bergdörfer zu verzeichnen. Für den 30. Januar waren anstelle der Punktspiele die ersten Rundenkämpfe um den Pokal des Reichsportführers eingeschaltet worden. So gab es eine ganze Serie interessanter Spiele, die auch einen Lokalkampf aufwiesen. Gerade dieses Treffen brachte infolge einer Ueberraschung, als die eine Klasse höher spielenden Grünwettersbacher in Hohenwetterbach eine böse Schlappe erlitten. Mit nicht weniger als 4:1 Toren wuchsen die Gäste von den wiederum in guter Form spielenden Hohenwetterbachern geschlagen, die heimische antraten. Das gleiche Schicksal der Wöhring-Elf ereilte auch die Stupferthaler Mannschaft, die in Rutenbach mit 3:0 aus dem Wettbewerb ausgeschieden wurde.

Das interessanteste Pokaltreffen dürfte aber zweifellos das in Wolfartsweier gewesen sein, wo Karlsruhe OF trotz einer 2:1-Halbzeitführung vernichtend mit dem eigenartigen Ergebnis von 12:1 unter die Kader kam. In der ersten Hälfte wollte es bei Wolfartsweier nicht richtig klappen. Nachher aber, als niemand mehr an einen einheimischen Sieg glaubte, ließ die Elf zu einer beständigen Form auf und landete Treffer auf Treffer. Während die Gäste völlig auseinanderfielen, gelang es den Pfintzthalern durch 10 Tore das eigenartige Ergebnis herauszubolen.

Schmeling gewann nach Punkten

Der große Boxkampf in der Hamburger Hanseaten-Halle

Hamburg, 30. Jan. Einen einwandfreien Punktsieg erzielte Max Schmeling, der deutsche Meister aller Klassen, am Sonntagmittag über den Südafrikaner Ben Hoord, der sich überaus gut hielt. Vor allem in den letzten Runden war Schmeling klar überlegen, doch hatte der tapere Südafrikaner selbst die schweren Schläge ein und stellte sich immer wieder zum Kampf. Dem 12-Rundenkampf in der Hamburger Hanseaten-Halle wohnten nahezu 25 000 Zuschauer und zahlreiche Ehren Gäste bei.

Ben Hoord hatte in diesem Kampf die Chance seines Lebens. Daß er Schmeling schlagen konnte, war natürlich ausgeschlossen.

Aber schon ein Hoord, der gegen Schmeling über die volle Rundenzahl kam, mußte als Begegnungsgegner kräftigste Ausgezeichnete leisten und tat sich so geschickt an, daß er die erfolgreiche Hürde und wirksame Angriffstatistik Schmeling ausweichen konnte. Und Hoord konnte das hoffen. Er überlebte in den ersten Runden außerordentlich, er war wirklich in ganz hervorragender Verfassung. In dieser Form wäre er wohl von Tommy Farr wie von Kuehl kaum geschlagen worden.

Schmeling, der selbstlos trainiert aussah, mußte in der ersten Runde die Linke von Hoords verhältnismäßig nehmen. Seine Knie war nach Beendigung der ersten Runde schon ziemlich angeschwollen. In der zweiten Runde verlor Schmeling das Tempo. Er hielt die Rechte hoch, schlug sie hart als Daxl. Hoords Gesicht. Aber der Reize stellte sich sofort geschickt um. Er nahm die Deckung enger an den Körper und hielt die Linke gegen Schmeling's Rechte bereit. In der zweiten Runde konnte Schmeling eine Rechte landen, hatte aber keine Wirkung damit. In der dritten Runde sah man immer mehr, daß die Schnelligkeit von Hoords überlegen war. Schmeling's linke Hand blaute. In der vierten Runde verlor Schmeling wieder das Tempo aufzudecken und den Gegner mit Wirtungsschlägen niederzuschlagen. Es gelang ihm leider nicht. Hoord konnte links nah nehmen und rechts nachhaken. In der fünften Runde nahm der Engländer in äußerster geschickter Art noch mehr beide Hände enger zusammen. Er wirkte dadurch geschlossener in der Abwehr, behielt aber seine Schnelligkeit bei. Gegen Schluß der Runde konnte er sogar zweimal seine Rechte recht markant durchsetzen.

In der sechsten Runde kam Schmeling auf. Hoord ließ erkennen, daß Schmeling's Rechte, die noch ab und zu durchkam, wenn sie auch nicht als Volltreffer landete, nahm den Briten ziemlich mit. In der 7. Runde hatte Hoord besonders schwierige Momente. Er wurde schloß langsam und konnte die Hände zur Deckung nicht mehr so hoch bekommen, um rechtzeitig Schmeling's Rechte abzuwehren. So ging der Kampf von Runde zu Runde weiter. Man muß sagen, daß Schmeling im Wettkampf der Schläge ein außerordentlich gutes und schnelles Auge hatte. Es gelang dem Briten trotz seiner Schnelligkeit nicht, die Rechte, die er wiederholt ansetzte und als Großhieb mit aller Kraft schlug, klar bei Schmeling zu landen. In der letzten Runde versuchte Schmeling nochmals alles; er schlug nicht weniger als drei harte Rechte mit aller Kraft. Hoord ging nicht weniger als drei harte Rechte mit dem Oberkörper aus dem Ring hinaus, so daß Schmeling seinen Schlag abstoppte und den Gegner in den Ring zurückholte. Aber trotzdem konnte er es nicht mehr schaffen. Der Kampf ging über die Runden, wenn auch Schmeling als klarer Punktsieger aus diesem Kampf hervorging.



Max Schmeling und sein Gegner Ben Hoord